



---

# Gemeindeinfo

Nr. 2 | April 2020

# Wir denken selten an das, was wir haben, aber immer an das, was uns fehlt.

Arthur Schopenhauer



## Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

## Redaktion

Annette Racine, Bänz Müller  
Chronik: Barbara Bircher  
Recherchiert: Dominik Schittny

## Layout / Druck

Länggass Druck AG, Bern

## Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 1.7.20  
Redaktionsschluss 2.6.20, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:  
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,  
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18  
annette.racine@wohlen-be.ch

## Titelfoto

Purpur-Knabenkraut im Hofenwald, s. Seite 14  
(Foto: Elisabeth Koene)

# Mitmachen macht Sinn und Spass

Ich muss es gestehen, mir war die Politik bis vor sechs oder sieben Jahr vor allem bei Abstimmungen und Wahlen wichtig. Sonst war mir das politische Engagement eine fremde Sache. Trotzdem war es mir aber wichtig, etwas für meine Gemeinde beizutragen. Nach einigen Jahren in der Feuerwehr hatte ich Hunger nach mehr und so bin ich langsam in die Politik «hineingerutscht». Schritt für Schritt durfte ich verschiedene Funktion wahrnehmen und seit Anfang dieses Jahres darf ich im Gemeinderat das Departement Bau und Planung leiten. Es ist für mich eine grosse Ehre, dass mir dieses Amt anvertraut wird. Ich bin mir dieser Verantwortung sehr wohl bewusst und nehme sie mit entsprechendem Respekt an.

Das politische Engagement ist nur eine von vielen Möglichkeiten, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Wussten Sie, dass es in unserer Gemeinde rund 60 Vereine gibt mit einer Vielfalt an Aktivitäten? Etwa Sportclubs, Musikvereine, Natur- oder Kulturvereine usw. Es ist für alle etwas da. Und wer will, kann ohne grosses Wenn und Aber rasch mitmachen und sich einbringen. Dieses breite Angebot ist toll.

Die politischen Prozesse hingegen verlaufen manchmal langsam und können dann dem Beackern von steinigen Böden gleichen. Das kann entmutigend wirken und einen davon abhalten, sich in der Politik zu engagieren. Aber umso schöner ist das erreichte Ziel, wenn das Vorhaben trotz allen Widrigkeiten schliesslich doch verwirklicht wird.

Wer sich in das politische Leben hinein wagt, kann durchaus mitgestalten und mitreden. Es ist eine Chance, die jeder Bürgerin und jedem Bürger offen steht. Und ich bin fest davon überzeugt, dass die besseren Projekte in der Vielfalt der Meinungen entstehen. Aber nur wenn genügend Leute diese Chance ergreifen, ist das Wohlergehen der Gemeinde durch die Auseinandersetzung mit entgegengesetzten Ideen gesichert. Wenn aber



der Nachwuchs fehlt, besteht die Gefahr, dass die politischen Diskussion nicht ausreichend geführt und keine guten Lösungen gefunden werden. Das wäre sehr schade.

Claude Vuffray  
(Foto: zvg)

Aus diesem Grund möchte ich meinen Dank jeder Person aussprechen, die sich aktiv am Gemeindeleben beteiligt, sei es in Vereinen oder in der Politik. Und für alle anderen, die den Schritt vielleicht noch nicht gewagt haben, möchte ich mit diesem Gedanken abschliessen: Mitmachen macht Sinn und Spass, aber um das zu erleben, muss man es ausprobieren.

Claude Vuffray (FDP), Gemeinderat  
Departement Bau und Planung



## Wohlener Orchideen schützen

Die bisherige Orchideenschutz-Beauftragte Elisabeth Koene bei der Feldarbeit: Auf dem Foto markiert sie einen Standort der Pflanzen im März mit farbigen Holzspiesen. Die 16 in der Gemeinde vorkommenden Orchideenarten müssen zum richtigen Zeitpunkt erfasst und später zur Blütezeit kontrolliert werden. Zur Nachfolge für die pensionierte Biologin wird nun eine kompetente Person gesucht, welcher der gesetzlich verankerte Orchideenschutz ebenso am Herzen liegt. In Wohlen gibt es an über 100 Standorten wildwachsende Orchideen.



## Keine Strommasten mehr

Beim Wohlener Weiler Steinisweg ist diese unschöne Doppelreihe von Strommasten nach hundert Jahren endlich verschwunden. Die Anwohner und Spaziergänger genießen nun eine unverbaute Sicht auf die idyllische Landschaft mit weiten Feldern, Wiesen, Hecken und Wald. Was so mancher Jungbauer im Steinisweg im Lauf der Jahre bei Feldarbeiten mit den unliebsamen Strommasten erlebt hat, schildert eine gut informierte Berichterstatteerin aus dem schönen Bauerndörfli.



## Pferdeparadies Oberdettigen

Weit mehr Pferde als Einwohner leben in Oberdettigen bei Uettligen. Vier der fünf Bauernbetriebe beherbergen Pferde. Ganz auf Pferdezucht und Reitsport gesetzt hat insbesondere Eugen Stämpfli, der Auskunft gibt über die Ausbildung von Springpferden, die viel emotionale Bindung und Einfühlung erfordert. Viele Pferdebesitzerinnen und -besitzer aus der Stadt fahren fast täglich nach Oberdettigen, weil sie ihr «Ross» im idyllischen Weiler mit grosszügigen Weiden und besten Reitmöglichkeiten in Pension geben.

Mitmachen macht Sinn und Spass	3
Das Wohlener Pferdeparadies in Oberdettigen	6
Windenergieanlagen – warum gerade in Murzelen?	8
Sponti-Car: ein Auto für alle	10
Container zur Energiewende	11
Neuer Weg für den Illiswilbach	12
Früelig trotz allem	13
Orchideenschutz in Wohlen	14
In Sackgasse nach Tausenden von Kilometern und Tagen	16
Auf dem Jakobsweg 2007–2019	17
Spielen hilft auch gegen den Corona-Blues	18
Die Fernausleihe – Bücher auf dem Bildschirm	19
Seit einem Jahr unterwegs mit älteren Menschen	20
Koordinationsstelle Neophyten	21
Plauderbank am Wohlensee	22
Ausräumung der Landschaft von der positiven Art ...	23
Wohlener Chronik	24
Weisch no ...	27

Von der Partnerschaft zwischen Mensch und Tier

# Das Wohlener Pferdeparadies in Oberdettigen

**Im kleinen Bauernweiler Oberdettigen bei Uettligen leben mehr Pferde als Menschen. Bei gutem Wetter tummeln sich hier unzählige Vierbeiner zufrieden auf den weitläufigen Weiden. An diesem idyllischen Ort ist die Verbundenheit zwischen Pferd und Mensch wahrlich spürbar.**

Vier der fünf Bauernbetriebe in Oberdettigen beherbergen Pferde. Einige haben sich dabei ganzheitlich der Reiterei und Pferdezucht verschrieben. Mit viel Einfühlungsvermögen und Liebe zu den Tieren gelingt hier ein harmonisches Zusammenleben, das sicherlich auch von den Vierbeinern geschätzt wird.



## **Erst Landwirtschaft, dann Militär**

Alles begann vor etwa hundert Jahren mit einer handvoll landwirtschaftlicher Betriebe. Damals generierte jeder Bauernhof noch eine Vielzahl verschiedener Produkte: Ein paar Hühner legten Eier, einige Kühe wurden gemolken und deckten so den Bedarf an Milch, gelegentlich wurde das eine oder andere Tier zum Verzehr geschlachtet. In einem Beet wurde Gemüse angepflanzt und auf dem Feld wuchs etwas Getreide. Pferde dienten

zu dieser Zeit als Nutztiere. In der Mitte des 20. Jahrhunderts begann dann aber die Mechanisierung der Landwirtschaft und die Pferde wurden durch effizientere und leichter zu bändigende Traktoren ersetzt.

Dennoch verlor das ehemalige Nutztier dadurch nur wenig an Bedeutung. Im Schweizer Militär war die Kavallerie eine sehr bedeutende Einheit. Die Reiter konnten auf ihren Pferden auch im schwierigen Gelände innert kurzer Zeit weite Strecken zurücklegen und dabei grosse Lasten transportieren. Erst als die Kavallerie im Jahr 1972 aufgelöst wurde, drohten die Pferde aus Oberdettigen zu verschwinden. Glücklicherweise kam es aber nicht so weit. Kurze Zeit nach der Abschaffung der Kavallerie machte die Landwirtschaft eine Entwicklung durch, bei der sich jeder Betrieb auf gewisse Produkte spezialisierte. Trotz der weitverbreiteten Meinung, die Zeit der Pferde sei jetzt vorbei, wurden genau diese zum Schwerpunkt im Weiler.

## **Reitsport und Pferdezucht**

Im Laufe der Zeit gewann der Reitsport immer mehr an Bedeutung. Diese Sportart ist sehr vielfältig und wird in diverse Kategorien unterteilt. Zu den Disziplinen des Reitsports gehören Spring-, Dressur- und Westernreiten, um nur wenige zu nennen. In Turnieren messen sich dabei verschiedene Teams – bestehend aus Pferd und Reiter – miteinander. In Oberdettigen werden vorwiegend Pferde fürs Springreiten gezüchtet.

Bei der Zucht eines leistungsstarken Springpferdes gibt es wichtige Faktoren, die gleichermassen berücksichtigt werden müssen: Das sind die Genetik, also das Erbmateriale von Mutter und Vater, das Milieu, in dem die Jungtiere aufwachsen, sowie das Einreiten der Pferde. Für einen Zuchterfolg gibt es kein klar definiertes Rezept. Das macht diese Arbeit zu einem aufwendigen und komplizierten, jedoch auch sehr spannenden Feld. «Es braucht enormes Knowhow und Fingerspitzengefühl, damit die Zucht Früchte trägt», so der Oberdettiger Pferdezüchter Eugen Stämpfli.

Die Aufzucht und das Einreiten der Jungtiere sind mit viel Aufwand verbunden. In Oberdettigen bleiben die Fohlen bis zu einem Alter von drei

Jahren vorwiegend auf der Weide. Anschliessend beginnt die Ausbildung als Springpferd. Hierbei ist ein konsequenter Umgang mit den Tieren wichtig, zwanghaftes Training führt aber auch nicht zum Erfolg. Anders als ein Sportgerät ist ein Pferd ein Lebewesen, auch die Vierbeiner haben mal bessere und mal schlechtere Tage. Das muss immer bedacht werden, und dafür ist auch eine emotionale Bindung zu den Tieren nötig. «Man wird zu Partnern», erklärt Eugen Stämpfli.

### **Reiten auch ohne eigenen Hof**

Seit einiger Zeit boomt das Reiten auch als Hobby, die Anzahl der Freizeittiere übersteigt in Oberdettigen diejenige der reinen Sporttiere bei weitem. Für diesen Zweig des Pferdesports gibt es im Ort auch viele Pferdepensionen. Hier können Pferdebesitzer ihre Lieblinge sorglos einquartieren; diese werden täglich ausreichend gefüttert, der Stall wird gemistet und der Weidegang ist garantiert. Regelmässig werden die «Pensionsgäste» dann von ihren Besitzerinnen und Besitzern besucht und es wird ausgeritten. Derartige Pferdepensionen sind essenziell für Hobbyreiter aus der nahen Stadt und Agglomeration Bern. So kann diese Freizeitbeschäftigung auch von Personen ausgeübt werden, denen die Zeit- und Platzressourcen ansonsten fehlen würden.

Auch in diesen Fällen geht es um ein enges Team aus Reitenden und Pferd. In den allermeisten Fällen pflegen die Besitzerinnen und Besitzer einen sehr regelmässigen Kontakt zu ihren Tieren.

Zum Teil geht die Bekanntschaft bereits mehrere Dekaden zurück und die Pferde nehmen im Leben vieler Reiterinnen und Reiter einen enorm wichtigen Stellenwert ein. Dass es sich bei Pferden um intelligente und einfühlsame Geschöpfe handelt, ist sicher ein wichtiger Grund dafür, dass dieses Hobby meist sehr intensiv ausgeübt wird.

### **Geheimtipp für Pferd und Reitende**

Das Spezielle an Oberdettigen ist, dass sich dieses Pferdeparadies aus landwirtschaftlichen Betrieben entwickelt hat. Das kommt den hier lebenden Tieren zugute. Andernorts verfügen Reiterhöfe oft nur über kleine Weiden und Reithallen. Das ist an diesem Fleck der Gemeinde Wohlen mit viel Weidefläche anders, und durch die vorhandene Infrastruktur ist der freie Auslauf für die Pferde zu jeder Jahreszeit bei jedem Wetter möglich. Ausserdem schliesst sich hier der Kreis wie in der Landwirtschaft zu früheren Zeiten: Der Pferdemist wird verwendet, um die Felder zu düngen, aus denen Heu und Stroh und somit das Futter für die Reitpferde gewonnen wird.

Ob Zucht, Hochleistungssport oder das gemütliche Ausreiten als Freizeitbeschäftigung: In Oberdettigen hat alles Platz, ausser die verbissene und rein erfolgsorientierte Reiterei, die hier strikt abgelehnt wird. Das Wichtigste ist immer noch der Respekt vor den Tieren sowie eine gute und meist langjährige Beziehung zwischen Pferd und Reiter.

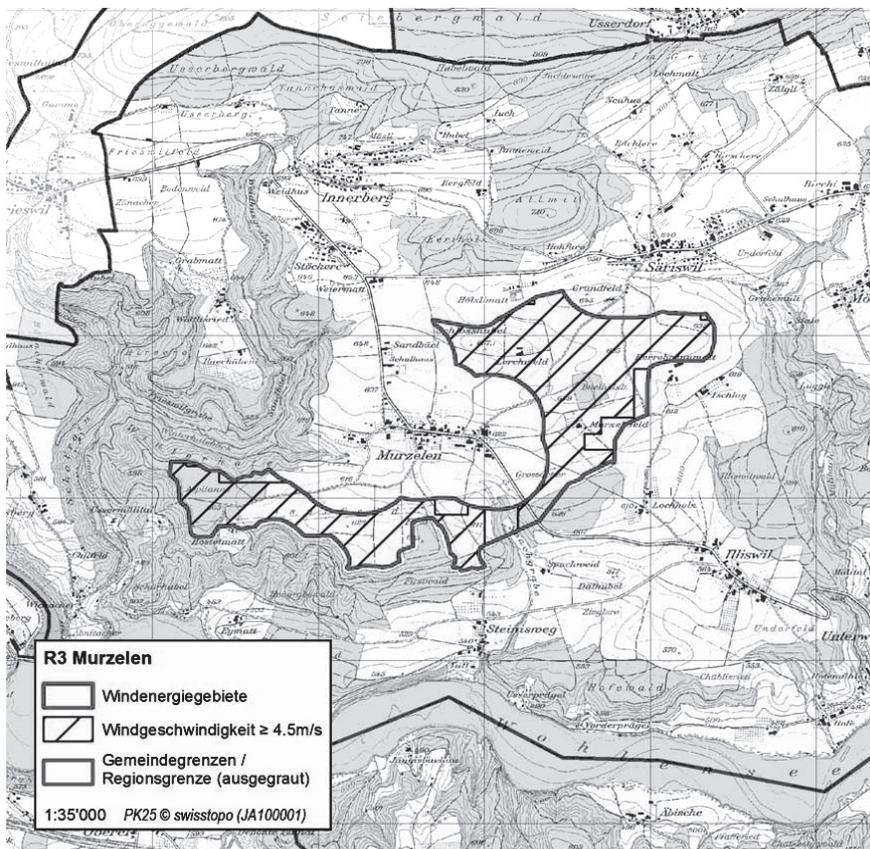
Dominik Schittny



# Windenergieanlagen – warum gerade in Murzelen?

**Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Schweiz haben im Mai 2017 die Energiestrategie 2050 des Bundes genehmigt. Diese Strategie sieht unter anderem einen deutlichen Ausbau der Windenergie vor. Gestützt auf die Kantonale Planung Windenergie hat die Region Bern Mittelland 2016 den Regionalen Richtplan Windenergie erarbeitet. Dieser wurde vom Kanton genehmigt, ist damit behördenverbindlich und für den Gemeinderat von Wohlen verpflichtend.**

2050 zu erreichenden Ziele. Mit Windkraft werden momentan jährlich rund 100 Gigawattstunden Strom produziert. Bis Ende 2050 sollen es 4300 GW/h sein. Dies bedeutet eine Vervielfachung der heutigen Anzahl von Windanlagen. Der Kanton Bern hat zur Windenergie den Grundlagenbericht Kantonale Planung Windenergie erstellt. In diesem werden grossflächig Gebiete bezeichnet, in denen Windenergieanlagen möglich sein sollen. In einem solchen Windgebiet liegt unter anderem der westliche Teil des Gemeindegebietes von Wohlen.



Die Region Bern Mittelland hat, wie alle anderen Regionen im Kanton, nach der Abstimmung zur Energiestrategie 2050 vom Kanton den Auftrag erhalten, die kantonalen Windgebiete zu überprüfen und im Detail zu bestimmen, wo exakt Windanlagen bewilligungsfähig sind. Die Region Bern Mittelland hat deshalb den Regionalen Richtplan Windenergie erarbeitet. Dieser wurde vom Kanton genehmigt und ist damit behördenverbindlich. In der Region Friesenberg wurden drei Gebiete bestimmt, das Gebiet R4, Lindechwald-Kohlholz (Gemeinden Kirchlindach, Meikirch, Diemerswil und Münchenbuchsee), das Gebiet R2, Stockere-Mauss-Rosshäusern (Gemeinden Mühleberg und Neuenegg) und eben das Gebiet R3 Murzelen in Wohlen.

Dass dieses Gebiet südlich und östlich von Murzelen im Regionalen Richtplan Windenergie als Standort für Windanlagen definiert ist, bedeutet, dass an dieser Stelle grundsätzlich Windenergieanlagen gebaut werden dürfen. Dies ist der Grund, warum Unternehmen, welche solche Anlagen bauen möchten, Interesse zeigen und sowohl mit den Gemeindebehörden als auch mit den Landbesitzern und Anwohnern Kontakt aufgenommen haben. Im Falle von Murzelen ist es die Windenergie Schweiz AG, welche sich für diesen Standort interessiert.

Am 21. Mai 2017 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Schweiz die Energiestrategie 2050 des Bundes mit einer deutlichen Mehrheit angenommen. Diese Strategie hat drei Säulen: 1. Ausstieg aus der Kernenergie, 2. Ausbau der erneuerbaren Energien und 3. Steigerung der Energieeffizienz.

Bei den erneuerbaren Energien definiert der Bund in den Bereichen Wasserkraft, Solarenergie, Biomasse, Windenergie und Geothermie die bis

Es ist Aufgabe der Behörde – in diesem Fall des Gemeinderates – die planerischen Schritte, welche es zur Errichtung von Windenergieanlagen braucht, mit zu begleiten. Diese Begleitung kann, je nach Einschätzung, eher positiv unterstützend oder negativ hindernd ausfallen. Der Gemeinderat hat sich entschieden, dass er sich positiv unterstützend verhalten will. Gleichzeitig setzt er alles daran, dass die Bevölkerung offen und transparent informiert wird.

Im Laufe des letzten Jahres hat die Windenergie Schweiz AG erste Voruntersuchungen und Berechnungen zu den Themen Wind, Schattenwurf und Schall vorgenommen. Diese Ergebnisse liegen nun vor. In Absprache mit dem Unternehmen informiert der Gemeinderat nun via Gemeindeinfo über diese ersten Voruntersuchungen. Geplant war ein öffentlicher Anlass für die ganze Gemeinde Wohlen Ende April. Wegen der Corona-Gefahr kann dieser Anlass nun leider nicht stattfinden. Der Informationsanlass wird so bald als möglich nachgeholt.

### Resultate der Voruntersuchungen

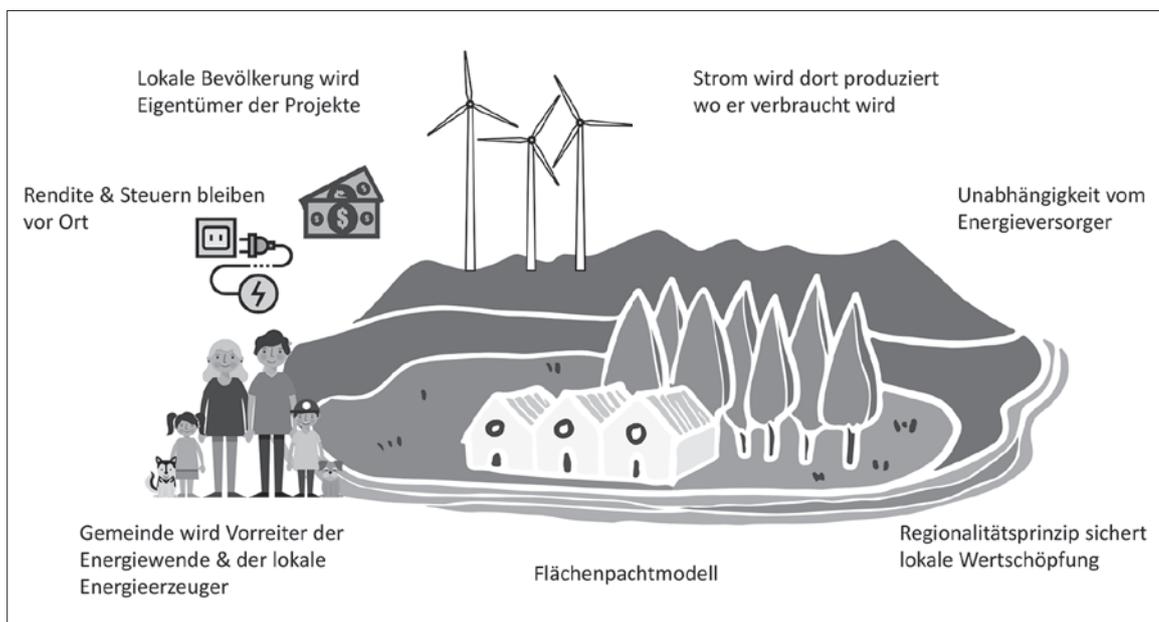
- **Wind:** Die aktuellen Windertragsberechnungen weisen, je nach Anlagentyp und Höhe der Anlagen, einen Jahresertrag von 21,7 MW/h bis 30,9 MW/h aus. Dies entspricht den Vorstellungen der Windenergie Schweiz AG.
- **Schall:** Die Grenzwerte für die umliegenden Immissionsorte sind 60 Dezibel (db(A)) am Tage und 50 db(A) in der Nacht. Abhängig vom installierten Anlagentyp würden beim Einsatz von Anlagen des Typs Vestas V150 an keinem Standort die Grenzwerte überschritten, beim Einsatz von Anlagen des Typs GE 158 5.5 an einem Standort die Immissionsgrenzwerte leicht überschritten. Aus schalltechnischer Sicht bestehen deshalb keine Probleme, da alle Anlagentypen schalltechnisch optimiert betrieben werden könnten.
- **Schattenwurf:** Grenzwerte sind maximale Beschattungsdauer von weniger als acht Stunden im Jahr und maximal 30 Minuten pro Tag. Der Grenzwert in Bezug auf die maximale

Beschattungsdauer von 30 Minuten pro Tag wird überall unterschritten. Bei der jährlichen Beschattungsdauer gibt es hingegen verschiedene Grenzüberschreitungen. Hier muss die aufwändige und detaillierte Umweltverträglichkeitsprüfung genauere Auskunft geben und geprüft werden, welchen Einfluss die Verschiebung von Anlagestandorten hätte.

- **Vögel:** Es sind weitere detaillierte Untersuchungen im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig, die zeigen werden, ob und wie das vorhandene Konfliktpotenzial für Brut- und Gastvögel sowie Zugvögel beseitigt werden kann.
- **Fledermäuse:** Ein moderates Risiko besteht, es braucht weitere Untersuchungen im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung.
- **Wildtiere:** In der Nähe der Anlagen ist ein Wildtierkorridor vorhanden, welcher berücksichtigt werden muss.

Der Gemeinderat ist der Meinung, dass es richtig ist, die Untersuchungen fortzusetzen. Nur so wird eindeutig und ein für alle Mal geklärt, ob sich das Gebiet in Murzelen für Windenergie eignet oder nicht. Das Geschäftsmodell der Windenergie Schweiz AG überzeugt. Die Grundsätze Flächenpachtmodell, Sitz der AG in der Gemeinde, Bevölkerung als Aktionäre sowie lokale Energiegewinnung und lokaler Energieverbrauch überzeugen und sind es wert, genauer zu überprüfen.

Gemeinderat Wohlen



Das Modell  
Bürgerwindpark

# Sponti-Car: ein Auto für alle



GOLD

**Der Gemeinderat hat entschieden, ab diesem Sommer der Bevölkerung ein einfaches und unkompliziertes Angebot bereit zu stellen: Das neue Elektroauto beim Viehschauplatz in Uettligen. Für alle, günstig, unkompliziert, einfach, ohne Mitgliedschaft; anmelden, App herunterladen und losfahren!**

Ab Sommer 2020 steht der Bevölkerung von Wohlen bei der Wärmezentrale auf dem Viehschauplatz in Uettligen ein Elektroauto zur freien Nutzung zur Verfügung. Der Gemeinderat hat einen entsprechenden Vertrag mit Sponti-Car unterzeichnet. Das Auto, ein Renault Zoé électrique der jüngsten Generation, kann von allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Wohlen genutzt werden. Das System ist höchst einfach und unkompliziert; es braucht keine Mitgliedschaft, es gibt keine Jahresgebühr und es fallen keine unerwarteten Kosten an.

Die Nutzerinnen und Nutzer melden sich auf der Registrationsplattform an und erhalten innert 48 Stunden die Sponti-Car-Karte. Mehr braucht es nicht. Nun muss nur noch die Fahrt via Smartphone oder PC reserviert und das Auto mit der Karte oder dem Smartphone geöffnet werden und schon geht es los. Einfacher geht es nicht – und günstiger auch nicht!

Die Fahrt kostet 5 Franken pro Stunde, ab der siebten Stunde noch 4.–/h, ab der 13. Stunde noch 3.–/h und ab der 19. Stunde nur noch 2.–/h. Das heisst zum Beispiel, dass Sie für 2 Stunden Fr. 10.– bezahlen, für einen halben Tag (6 Stunden) Fr. 30.– und für 12 Stunden Fr. 54.–. Alles inklusive, da kommen keine weiteren Kosten hinzu. 80 % dieser Beiträge fliessen direkt zurück an die Gemeinde und verringern so ihre finanzielle Beteiligung. Die Gemeinde hat eine Defizitgarantie von Fr. 14 000.– abgegeben. Dieser Betrag würde fällig, wenn das Auto das ganze Jahr nie genutzt würde.

## DIE VIER SCHRITTE ZUM SPONTI-CAR



### Anmelden

Online unter [www.sponticar.ch](http://www.sponticar.ch)



### Buchen

Einfach und mit direkter Tarif Angabe



### Aufsperrn

Mit der Sponti-Card öffnen.



### Fahren

Nach der Fahrt an selben Standort zurück bringen

## Nutzen Sie das attraktive Angebot

Wir rufen die Bevölkerung auf, dieses attraktive Angebot zu nutzen. Günstiger und umweltfreundlicher können Sie kein Auto mieten. Es handelt sich bei diesem Angebot um ein Pionierprojekt in Wohlen, das in Zusammenarbeit mit dem Solarkraftwerk Wohlen (SOKW) erarbeitet wurde. Sollte das Angebot attraktiv sein und genutzt werden, könnten weitere Standorte in der Gemeinde dazu kommen.

Gemeinderat Wohlen



Wohleibrücke: Ausstellung «Energiewende leben»

# Container zur Energiewende

**Die Ausstellung «Energiewende leben» macht vom 15. Juni bis 5. Juli 2020 bei der Wohleibrücke in Hinterkappelen halt. Zur Betreuung der Ausstellung im umgebauten Schiffscontainer mit eingebauter Miniwohnung und Bar werden noch junge Leute gesucht.**

Die Kampagne «Energiewende leben» wurde ursprünglich von den Gemeinden Köniz, Münsingen und Ostermundigen ins Leben gerufen. Das Projekt hat zum Ziel, über Wege für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu informieren und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Ein Schiffscontainer bildet das Herzstück der Kampagne. Eingebaut ist neben einer Bartheke auch eine nachgebildete Miniwohnung. Sie ist als interaktive Ausstellung konzipiert: angewiesen vom eigenen Smartphone können die Besucherinnen und Besucher herausfinden, wie sich Ihr Alltagsverhalten auf die Umwelt auswirkt und wie kleine Handlungsänderungen im Bereich Konsum bereits eine grosse Wirkung entfalten können. An der Bar gibts danach ein erfrischendes Getränk.

Der benötigte Strom für die Infrastruktur im Container kommt direkt von einer Photovoltaikanlage vom Dach des Containers und wird in einer Batterie gespeichert. Damit kann der ökologische Fussabdruck der Kampagne klein gehalten werden.

Departement Präsidiales

## Öffnungszeiten – Engagierte gesucht

Der Container steht vom 15. Juni bis 5. Juli 2020 bei der Wohleibrücke in Hinterkappelen und ist wie folgt geöffnet:

Mittwoch und Freitag, 14.00–17.00 Uhr  
Samstag, 10.00–16.00 Uhr

Für die Ausstellungsbetreuung suchen wir engagierte Personen im Alter von 18 bis 30 Jahren, die sich für Energiethemen interessieren und Freude am offenen Umgang mit Menschen haben.

Die Ausschreibung finden Sie unter [www.wohlen-be.ch/Stellenangebote](http://www.wohlen-be.ch/Stellenangebote).



Im Sommer steht der Container mit Photovoltaikanlage bei der Wohleibrücke. (zvg)



Zweite Phase Sanierung Abfalldeponie Illiswil angelaufen

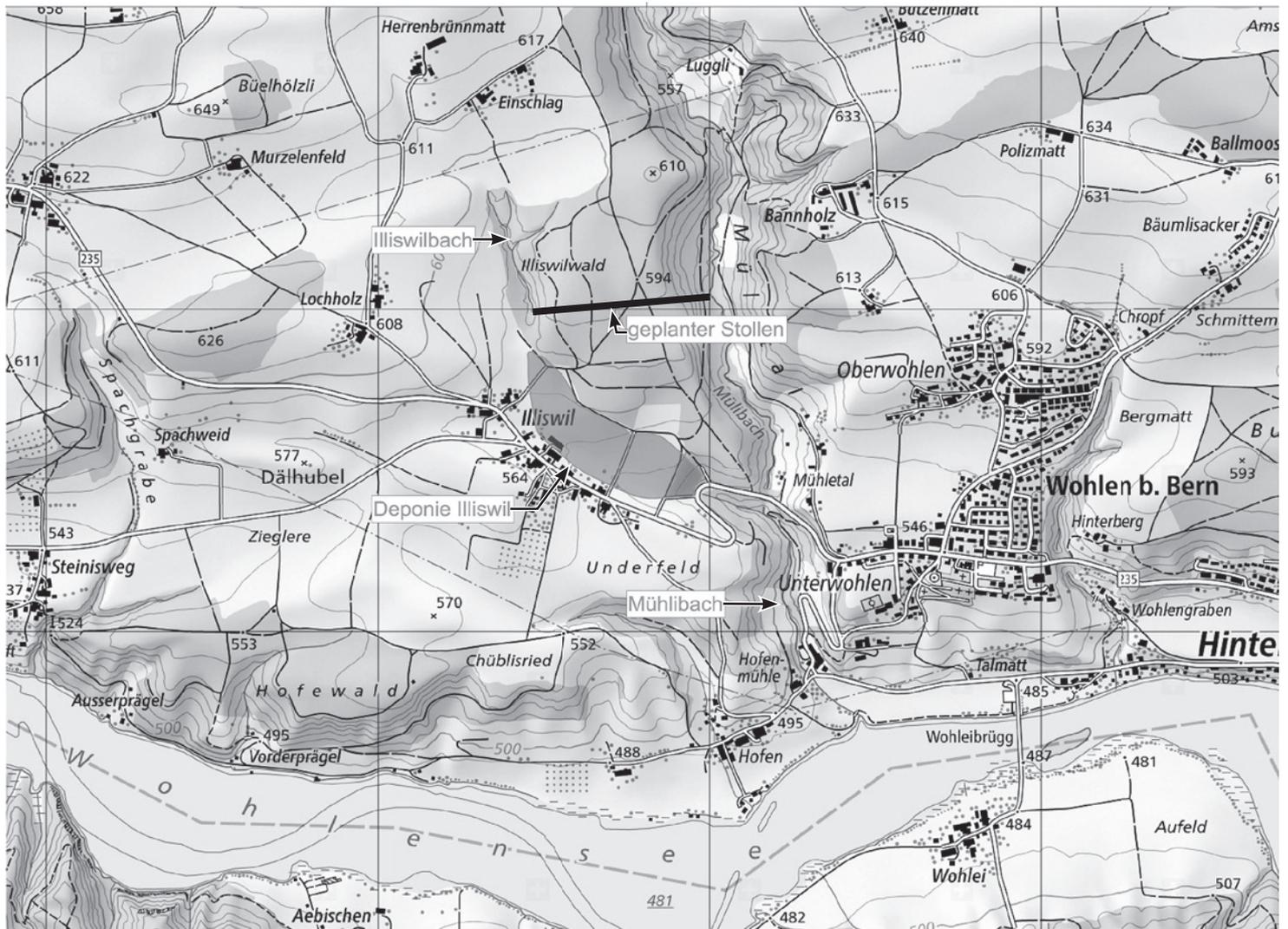
# Neuer Weg für den Illiswilbach

**Die Sanierung der ehemaligen Abfalldeponie in Illiswil geht in die zweite Phase. Der Illiswilbach wird oberhalb der Deponie gefasst und über einen Stollen umgeleitet.**

Bis vor rund 60 Jahren floss der Illiswilbach oberirdisch durch ein kleines Tal in Richtung Mülibach. Aus diesem Einschnitt respektive Graben entstand in den Sechzigerjahren eine Abfalldeponie. Den Bach hat man damals in ein Rohr verlegt und unter der Deponie durchgeführt. Die Deponie war zwischen 1962 und 1975 in Betrieb. In dieser Zeit wurden Hauskehricht aus der Stadt Bern, Bauschutt und Siedlungsabfälle und verbotenerweise auch Industrie- und Gewerbeabfälle abgelagert. Der Graben wurde auf einer Länge von 700 Metern und einer Breite von ungefähr 200 Metern aufgefüllt. Die Deponie

fasst rund 1,5 Millionen Kubikmeter Material, was ein Problem für die Umwelt ist. Aus dem abgelagerten Material dringen problematische Substanzen in den Illiswilbach und dann via Mülibach in den Wohlensee. Untersuchungen haben gezeigt, dass im Sickerwasser die Werte für Ammonium und Vinylchlorid überschritten werden. Aus diesem Grund gilt die Deponie Illiswil als sanierungsbedürftiger Standort. Da die Betreiberin der Deponie nicht mehr existiert, kann diese nicht belangt werden.

Nach längeren Untersuchungen hat das zuständige Amt für Wasser und Abfall (AWA) beschlossen, die Abfalldeponie schrittweise zu sanieren. In einer ersten Etappe wurde eine Fassung für das Sickerwasser erstellt. Das Wasser fliesst nun seit März 2015 nicht mehr in den Illiswilbach, sondern



über eine 600 Meter lange Leitung in ein unterirdisches Absetzbecken und danach via Kanalisation in die ARA Wohlen. Durch diese Massnahme konnte der Illiswilbach unterhalb der Deponie grösstenteils von Schadstoffen befreit werden. Diese erste Etappe kostete 1,8 Millionen Franken und wurde vom Kanton, dem Bund und der Stadt Bern übernommen. Die Deponie komplett abzutragen wurde nicht in Betracht gezogen. Dies wäre bei der riesigen Abfallmenge und dem niedrigen Gefährdungspotenzial unverhältnismässig und sehr teuer gewesen.

### Umleitung durch einen Stollen

In einer zweiten Etappe soll nun der Illiswilbach umgeleitet werden. Zwei Varianten wurden geprüft. Eine oberirdische Bachführung oder durch einen Stollen. Die oberirdische Variante sah vor, den Bach um die Deponie herumzuleiten, offenzulegen und zu renaturieren. Dies wäre aber nur durch grosse Erdverschiebungen möglich gewesen, denn das naturnahe Tal hätte aufgefüllt werden müssen, was zu enormen Kosten und einer Beeinträchtigung der Landschaft geführt hätte.

Aus diesem Grund wird die Variante mit dem Stollen realisiert. Durch die Umleitung kommt der Illiswilbach mit der Deponie nicht mehr in Berührung und es kann vermieden werden, dass belastetes Sickerwasser in den Bach gelangt. Das Wasser wird oberhalb der Deponie gefasst und durch einen 540 Meter langen Stollen in östlicher Richtung direkt in den Mülibach geleitet (siehe Karte). Der Stollen wird einen Durchmesser von 1,80 Meter aufweisen und mittels Microtunnel erstellt.

Beim Microtunneling handelt es sich um ein ferngesteuertes Rohrvortriebsverfahren zur grabenlosen Verlegung von Rohren.

Dieses Bohrverfahren kann sowohl bei weichen Böden als auch bei Gestein angewendet werden. Der Antrieb befindet sich im Rohr an der Spitze des Bohrlochs. Der Bohrkopf dreht sich, zermahlt das Material vor sich und bewegt sich langsam durch das Erdreich. Gleichzeitig üben die Pressen in der Startgrube einen konstanten Druck aus. In der Startgrube werden die Betonrohre zusammengebaut. Der Bohrkopf kann auf alle Seiten hin gesteuert werden. Das System wird beim Bohren mit einem Bentonit-Wasser-Gemisch geschmiert. Eine Förderleitung pumpt das abgetragene Erdmaterial an die Oberfläche in eine Separieranlage. Microtunneling ist ein in sich geschlossenes und dichtes System.

### Gesamtkosten von 10 bis 12 Millionen

Da die Baubewilligung rechtskräftig ist und eine schriftliche Baufreigabe vorliegt, kann mit den Arbeiten begonnen werden. Folgender Zeitplan ist vorgesehen: Von März bis Mitte Juni 2020 werden die Installations- und Vorbereitungsarbeiten ausgeführt. Bis Ende September dieses Jahres sollten die Rohre verlegt sein. Anschliessend erfolgt der Bau der Ein- und Auslaufbauwerke (Oktober 2020 – anfangs Mai 2021). Die Abschlussarbeiten sind im Mai 2021 geplant.

In einer dritten Etappe soll die alte Bacheindolung unter der Deponie in eine Basisdrainage umfunktioniert werden.

Die Gesamtkosten für die Sanierung der Deponie Illiswil werden ungefähr 10 bis 12 Millionen Franken betragen, welche vom Kanton, Bund und der Stadt Bern übernommen werden.

Gemeindebetriebe Wohlen

## Früelig trotz allem

Dänket dra i dere Zyt  
dass es o no anders git  
u löt dä Virus chli la löie  
für nech doch am Früelig z fröie

Us de Chnoschpe a de Zweige  
schiessje jitze Nacht für Nacht  
tuusigi vo früsche Blüete  
ire zarte Farbbracht

Münzegrünen, im Puderrosa  
perlewys u fliderblau  
guldig gälb wi ds Liecht vor Sunne  
chunt alls füre schier uf ds Mau

Das macht z stuune jede Früelig  
und i gspüre z innerscht inn  
geng vo nöiem widerume  
i all däm Gscheh e tiefe Sinn

Marianne Chopard

## Neue Fachperson gesucht

# Orchideenschutz in Wohlen

**Gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz ist es Aufgabe der Kantone und der Gemeinden, wildwachsende Orchideen zu schützen. Das erste Orchideeninventar 2010–2012 belegt, dass Wohlen mit 16 Arten und über 100 Standorten ein Hotspot ist für Orchideen im Berner Mittelland. Die Gemeinde ist sich ihres Auftrags bewusst: 2013 ernannte die Landschaftskommission ihre damalige Vizepräsidentin, die Biologin Elisabeth Koene, zur Beauftragten Orchideenschutz. Jetzt wird eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gesucht.**

Die Orchideenschutz-Beauftragte macht im Auftrag der Gemeinde das Monitoring für die Orchideenbestände, kontrolliert die Standorte, formuliert nötige Massnahmen zum Schutz und setzt sie mit den geeigneten Akteuren um. Sie ist auch für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Zur Ablösung der bisherigen pensionierten Beauftragten sucht die Gemeinde dringend eine kompetente interessierte Person, welche sich im Lauf der nächsten zwei Jahre als Nachfolge einarbeiten möchte. Das abwechslungsreiche Monitoring verteilt sich auf das ganze Jahr und dauert von Anfang März bis Oktober. Die Feldarbeit umfasst pro Jahr rund 50 Stunden. Dieses Pensum ergänzt sich mit weiteren 10 Stunden

Büroarbeit. Spesen und Zeitaufwand werden angemessen entschädigt.

### Feldarbeit

Die 16 Orchideenarten werden zum richtigen Zeitpunkt besucht, im Bestand erfasst und die Standorte zum Blühzeitpunkt und bei der Fruchtbildung kontrolliert. Beim Zählen der Pflanzen wird der Anteil der blühenden und fruchtenden Orchideen notiert. Dies gibt Aufschluss über die Vitalität einer Population. Der Bestand muss sich mit Samen anpassen und ausbreiten können. Zu stark beschattete Orchideen bilden weniger Blüten und gehen ein. Bis auf die Spitzorchis lieben die anderen 15 Arten den Halbschatten und sie wachsen meist an Waldwegen. Häufig muss mit der Baumschere ausgelichtet werden. Zur Auflichtung kann es auch angezeigt sein, einzelne Bäume zu fällen. Dazu wird der Bewirtschafter angefragt und eine Begehung mit dem Revierförster vereinbart. Da die meisten Orchideen im Wald wachsen, ist das Mähregime der Wegränder und der Holzschlag ausschlaggebend. Die wichtigen Standorte werden mit Pfählen markiert und regelmässig kontrolliert. Es wurde mit den Gemeindebetrieben vereinbart, zu welchem Zeitpunkt entlang von Waldwegen gemäht wird. Die Mahd darf nicht vor der Samenbildung erfolgen.

### Beispiel Auflichten im Hofenwald

Im Hofenwald wächst eine stattliche Orchidee, welche bis 90 cm hoch wird – das Purpur-Knabenkraut (siehe Titelbild). Für Wohlen ist dies eine prioritäre Art, ihre Standorte sind von kantonaler Bedeutung. Diese Orchidee ist äusserst standorttreu. Ein Standort ist schon seit über 40 Jahren bekannt. Beim Monitoring wurde an zwei Standorten ein starker Rückgang der Pflanzen und Blütenstängel festgestellt: Am ersten Standort waren es im Jahr 2013 15 Blütenstängel, 2019 nur noch 3. Dies trotz regelmässigem Rückschnitt von Sträuchern innerhalb der Fläche. Starke Beschattung verursachten jedoch junge Weisstannen unterhalb. Da am zweiten Standort gar kein Purpur-Knabenkraut mehr blühte, war eine Absprache mit dem Bewirtschafter angezeigt. Nachdem sich der Waldbesitzer mit einem Eingriff an beiden Standorten einverstanden erklärt hatte, fand im Januar 2020 die Begehung mit dem Revierförster Ruedi Schweizer statt. Bei Standort 2 wurden drei kleinere Bäume bezeichnet und vom Besitzer gefällt. Am Standort 1 waren zwei Senioren des Natur- und Vogelschutzvereins (NWW)

1. Monitoring:  
Elisabeth Koene beim  
Notieren der Art und  
Anzahl Orchideen  
(Foto: Jean Malevez)



unter Anleitung von Elisabeth Koene für das Auslichten der Weisstannen tatkräftig zur Stelle: Eine Stunde im Februar genügte, um den grössten Teil der Arbeiten zu erledigen. An einem weiteren Standort hat der Besitzer zwei vom Sturm Sabine entwurzelte Bäume schonend entfernt. Erfreulicherweise bildeten bis März 2020 alle 18 letztjährigen Orchideen Blattrosetten, es wachsen sogar drei neue Pflanzen!

### **Kartierung, Dokumentation und Bericht**

Grundlage für das Monitoring bildet eine genaue Karte im Massstab 1:10 000 mit den eingetragenen Vorkommen. Ergänzend dazu bestehen Tabellen, welche seit 2013 die Anzahl der Pflanzen der wichtigsten Populationen mit Parzellenummer und Koordinaten auflisten. Vier der 16 Arten sind prioritär, das heisst, sie haben für das ganze Berner Mittelland eine hohe Bedeutung. Diese Arten und andere wichtige Standorte werden jährlich besucht und die Daten bis Ende Jahr elektronisch erfasst. Die Arten verhalten sich unterschiedlich. Einige wachsen nur wenige Jahre an einem Standort und verschwinden dann wieder. Durch Absamen entstehen neue Standorte. Nach 3 bis 4 Jahren wird Bilanz gezogen: Entwicklung und Gefährdung der Pflanzen werden beurteilt und in einem Bericht zuhanden der Landschaftskommission (LK) zusammengefasst. Ebenso wird der Plan nachgeführt. Die Daten sind vertraulich und dürfen nur dem Bewirtschafter, der LK, dem Kantonalen Amt für Wald und «Infoflora», der schweizerischen Datenzentrale für Pflanzen, bekannt gegeben werden.

### **Information, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung**

Der periodische Bericht wird der LK eingereicht und erläutert. Oft wird ergänzend eine Exkursion durchgeführt. Für die 4 Prioritätsarten werden Förderprogramme umgesetzt. Betreffend seltener Arten werden die Bewirtschafter gezielt informiert und gelegentlich wird ein Beitrag im «Gemeindeinfo» publiziert. Sehr interessant und hilfreich ist es, sich mit Personen zu vernetzen, welche ähnliche Aufgaben erfüllen. So zum Beispiel der Interessengemeinschaft Berner Orchideen oder der schweizerischen Arbeitsgruppe einheimische Orchideen Aargau. Anlässlich von Vorträgen und Exkursionen ergeben sich vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten.

Elisabeth Koene, Orchideenschutz-Beauftragte  
Eva Zanetti Ogniewicz, Gemeinderätin

## **Beauftragte/r Orchideenschutz**

Interessierte als neue Orchideenschutz-Beauftragte erfüllen folgende Bedingungen:

- können die Aufgaben für einige Jahre übernehmen
- haben Freude an Pflanzen und kennen einige Orchideen
- arbeiten und beobachten gerne selbständig
- protokollieren Daten zuverlässig
- erstellen die Auswertung
- formulieren Massnahmen zum Schutz der Orchideen und setzen sie um
- koordinieren mit den Akteuren und informieren diese regelmässig

Bei Interesse melden Sie sich bei Markus Känel, Leiter Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft Gemeinde Wohlen (markus.kaenel@wohlen-be.ch) oder Elisabeth Koene, bisherige Beauftragte Orchideenschutz (elisabeth.koene@gmx.ch oder Tel. 031 901 02 05)

Wir freuen uns auf Sie!

2. Pflegeeinsatz mit Senioren im Hofenwald  
(Foto: Elisabeth Koene)



## Kirchgemeinde Wohlen

# In Sackgasse nach Tausenden von Kilometern und Tagen



reformierte  
kirchgemeinde  
wohlen  
bei bern

**Der Kanton Bern nimmt die Rückkehrzentren in Betrieb, die Hinterkappeler Kollektivunterkunft wird geschlossen und die Wohlener Flüchtlingsarbeit sucht zehn Gastplätze für die weggewiesenen Asylsuchenden.**

### Schliessung der Kollektivunterkunft

In der kleinen Flüchtlingsunterkunft in Hinterkappelen lebten in den letzten fünf Jahren geschätzte hundert Personen. Viele von ihnen haben eine temporäre, einige auch eine definitive Aufnahme in der Schweiz erhalten. Andere waren bereits in einem anderen europäischen Staat registriert worden und wurden gemäss Dublin-Abkommen in diesen zurück überwiesen. Ein paar wenige hofften nach dem Negativentscheid in der Schweiz, in einem EU-Land doch noch Asyl zu erhalten und gingen von sich aus, worauf einzelne – erwartungsgemäss – wieder in die Schweiz zurückgeschafft wurden. Da Europas Aussengrenzen nun so engmaschig sind, gibts auch in Hinterkappelen immer weniger neue Asylsuchende. Die Zahl ist schon vor Monaten auf noch zehn Frauen geschrumpft. Voraussichtlich Ende Mai geht die Unterkunft zu.

### Es blieben rechtskräftig Weggewiesene

Die zehn, die nun seit fünf bis acht Jahren in der Schweiz leben, wurden alle bis auf eine rechtskräftig weggewiesen: ihr Asylgesuch und mögliche Rekurse wurden abgelehnt und das Staatssekretariat für Migration gab jeder von ihnen einen Termin, bis zu welchem sie die Schweiz zu verlassen hätten. Dieser ist in manchen Fällen schon vor Jahren verstrichen – aber wohin sollten sie auch gehen? In die europäischen Länder? Das geht wegen des Dublin-Abkommens nicht. Zurück nach Äthiopien, Eritrea, Sri Lanka bzw. Tibet? Dorthin, wo sie so viel existenziellen Druck hatten, dass sie alles Vertraute, alle Lieben zurückliessen um – bewusst! – all die Kosten, lebensbedrohlichen Risiken und Gewalterfahrungen auf sich zu nehmen? Ausgeschlossen. Und sogar wenn sie wollten: nicht alle würden überhaupt einen Pass ihres Herkunftslandes erhalten.

### Sackgasse Rückkehrzentrum

Der Ausdruck Rückkehrzentrum suggeriert, dass, wer dorthin kommt, von dort aus in sein Heimatland zurückkehrt – wenn nicht freiwillig, dann unter Zwang. Bei «unseren» zehn Frauen wird jedoch noch lange weder das eine noch das andere möglich sein. Wegen fehlender Pässe, zu hoher Risiken im Heimatland oder nicht vorhandener Rückübernahmeabkommen kann die Schweiz sie – und weitere ca. 500 Menschen im Kanton Bern – gar nicht ausschaffen. Sie bleiben einfach da. Sie erhalten weiterhin ein Bett in einem Vielbettraum, Notfallmedizin und Fr. 8.– pro Tag für alles andere (Essen, Hygiene, ÖV...). Sie dürfen einen Koffer voll Eigentum ins Rückkehrzentrum mitbringen. Sie sind nicht eingesperrt, aber müssen sich jeden Tag der Präsenzkontrolle stellen. Arbeiten – auch freiwilliges – ist verboten. Es gibt keine Beschäftigung, keine Sprachkurse – nichts. Nicht einmal ein Datum, bis wann diese «Unsituation» dauert.

### Zehnmal private Unterbringung gesucht

Deshalb sucht nun die Migrationskommission der Kirchgemeinde Wohlen im Rahmen der Wohlener Flüchtlingsarbeit private Unterbringungsmöglichkeiten für die zehn Frauen. Wir finden, wenn sie schon in einer rechtlichen Sackgasse stecken, so sollten sie für die Dauer derselben wenigstens über ein eigenes Zimmer verfügen und ihre sozialen Kontakte im Raum Bern pflegen dürfen. Der Kanton Bern sieht solche Vereinbarungen vor, streicht jedoch sämtliche Zahlungen abgesehen von der medizinischen Grundversorgung. Ein solches Zusammenwohnen fordert beiden Seiten viel Offenheit und Kompromissbereitschaft ab. Aber vielleicht bringt es ja auch neues Leben in die Wohnung? Vielleicht kann man etwas entdecken, was einem kostbar wird? Vielleicht ist es schlicht das moralisch Richtige? Falls Sie ein Zimmer oder gar ein Studio zur Verfügung stellen oder die Initiative finanziell unterstützen möchten – ich stehe Ihnen sehr gerne zu einem unverbindlichen Gespräch zur Verfügung.

Laurence Gygi, Migrationsbeauftragte



Start bei der Kirche Wohlen 2007

## Auf dem Jakobsweg 2007–2019

**«Dass ich das noch erleben durfte!», bricht es aus dem ältesten Teilnehmer unserer Pilgergruppe. Wir stehen auf der Aussichtsplattform des Mont Tournier hoch über dem Rhoneknie in Savoyen und bestaunen die Aussicht und ein wenig auch uns selber. Vorher sind wir 500 Höhenmeter hochgestiegen, nicht mehr die Jüngsten. Aber das ist Jakobsweg.**

Das Glück begegnet dem Pilger oder der Pilgerin im Kleinen. In den überraschenden Ausblicken von unbekanntem Bergen, in den kleinen Erfolgen, in schönen Gesprächen mit Mitpilgernden oder Menschen am Wege, vor der Auslage der Patisserie in der France Profonde oder der Pinxos-Bar im Baskenland, in der Stille beim meditativen Schritt für Schritt, beim gemeinsamen Singen in einer uralten Kirche mit wunderbarer Akustik, unter der warmen Dusche am Abend...

Irgendwann in den 2000er-Jahren realisierte ich, dass ich – inschallah! – 2017 als Wohleiner Pfarrer pensioniert werden würde. Und Ende 2006 muss es gewesen sein, als ich dem Kirchgemeinderat vorschlug, ich könnte doch als Projekt während meiner letzten 10 Amtsjahre eine Gemeindegruppe auf dem Jakobsweg von Wohlen nach Santiago begleiten. Statt der erwarteten Einwände kamen mir nur Wohlwollen und Ermutigung entgegen. «Ja, wenn du dir das zutraust, gerne!» Also ging ich dahinter, buchte Unterkünfte für die erste Jahresetappe – das erste Hotel in Flamatt, das zweite in Fribourg, das dritte in Romont usw. und organisierte den Gepäcktransport. Und am Sonntag, 23. September 2007 startete eine Gruppe von 15 Menschen mit dem Gottesdienst in der Kirche Wohlen, wo uns Pfarrer Daniel Hubacher den Reisesegen mitgab und wir nach einem ersten Gruppenfoto den Weg unter die Füsse nahmen; den Kirchhubel hinunter, über die Wohleibrücke, dann durch Wohlei hindurch dem

See entlang, den Chatzestieg hinauf nach Frauenkappelen zum ersten Kaffeehalt und immer weiter in immer unbekanntere Gegenden hinein, Schritt für Schritt mit dem Endziel Santiago in weiter räumlicher und zeitlicher Ferne.

Die erste Wochenetappe führte uns 2007 nach Genf, die zweite 2008 durch Savoyen, die dritte durchs Val d'Isère und über die Rhone in die Haute-Loire usw. Jeden Herbst begann die neue Etappe dort, wo wir letztes Jahr aufgehört hatten. Mit den Jahren dauerte die Anreise immer länger; und so verlängerten wir auch die Pilgerreise von einer Woche auf 10 Tage und zuletzt auf 14 Tage. Die letzten 4 Etappen wanderten wir auf dem Camino del Norte, dem ältesten Jakobsweg in Spanien. Er führt von der spanischen Grenze sehr abwechslungsreich der spanischen Nordküste entlang nach Santiago. Aber nicht nur die Landschaft, auch die Gruppe änderte sich von Etappe zu Etappe. Jedes Jahr kamen ein paar wenige neue Pilgernde dazu, jedes Jahr sind ein paar weggeblieben.

Und nun – nach 12 Jahren und ca. 2000 km Pilgermarsch – sind wir am 5. Oktober 2019 auf der Praza do Obradoro vor der Kathedrale in Santiago einmarschiert. Sie gilt als der Endpunkt des Jakobsweges. Die Freude und Dankbarkeit war gross, besonders unter den fünf Pilgernden, die alle Etappen von Wohlen bis Santiago geschafft haben. Erkennen Sie sie auf den Gruppenbildern von 2007 und 2019.

Eigentlich hatten wir im Mai einen öffentlichen Erzählabend zu unserm Jakobsweg-Pilgern geplant. Er muss leider wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Falls Sie interessiert sind, beachten Sie bitte den Veranstaltungskalender auf der Homepage der Einwohnergemeinde oder der Kirchgemeinde Wohlen.

Ueli Haller, pensionierter Pfarrer



Ankunft bei der Kathedrale von Santiago 2019

Ludothek Wohlensee: Spielen ist Balsam für die Seele

## Spielen hilft auch gegen den Corona-Blues



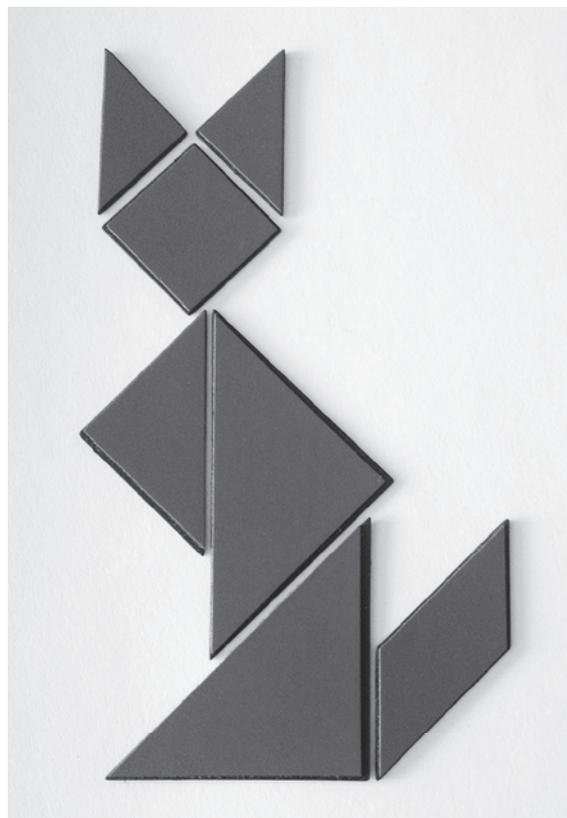
**Das analoge Spiel entpuppt sich plötzlich als Renner in einer Zeit, in der unsere Aktivitäten innerhalb der vier Wände beschränkt sind. Brettspiele sind die Entdeckung in der Zeit der Pandemie. So wird gar das Spielen in Informationssendungen empfohlen. Da setzt auch die Ludothek seit Mitte März an. Wir schalten jede Woche neue Spieletipps auf unserer Webseite auf und animieren zum Spielen, zur Aufmunterung und zum Zeitvertreib.**

Aus bekannten Gründen konnten und durften wir Ihnen die Spiele in den gefüllten Regalen der Ludothek nicht zur Verfügung stellen. Aber Sie verfügen in Ihrem Fundus zu Hause bestimmt noch über ein paar Spiele. Seit dem Lockdown sind wir in unseren vier Wänden dankbar für Aufsteller im Alltag. Spielstunden sorgen garantiert für positive Erlebnisse und Spass. Spielen verbindet Familienmitglieder und ist eine wirksame, kostengünstige Medizin gegen Langeweile oder den Blues. Jasskarten eignen sich besonders gut dafür und sind wohl in jedem Haushalt vorhanden. Vielleicht ist jetzt die Gelegenheit, Jasskenntnisse zu erwerben oder zu vertiefen.

### Spieltipp Tangram

Tangram ist eines der schönsten und kreativsten Spiele. Beim Tangram geht es darum, aus sieben Grundformen etwas Neues entstehen zu lassen. Und die Möglichkeiten sind erstaunlich vielfältig. Probieren Sie es aus und laden Sie allenfalls Vorlagen aus dem Internet herunter.

Die Tangram-Formen lassen sich aus Holz oder Karton ganz einfach selber ausschneiden und eventuell noch farbig bemalen.



Tangram – eine Vorlage zum Legen

Gerne weisen wir an dieser Stelle auch auf unseren Partner, das Drachenäscht in Bern ([www.drachenaescht.ch](http://www.drachenaescht.ch)), hin. Sie können dort auch Spiele bestellen und erhalten diese zugestellt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch – je nach aktueller Lage – wieder in der Ludothek in Hinterkappelen oder auf unserer Homepage, wo Sie auch aktuelle Informationen zu den Öffnungszeiten und Aktivitäten entnehmen können ([www.ludo-wohlensee.ch](http://www.ludo-wohlensee.ch)).

Claudia Beer, Ludothek Wohlensee

**Der Frühling ist hier bunter. Ehrlich.**

[www.frienisberg-tourismus.ch](http://www.frienisberg-tourismus.ch)

Erleben und staunen

# Die Fernausleihe – Bücher auf dem Bildschirm

**In den letzten Wochen ist die Ausleihe von Büchern über das Internet eine unverzichtbare Möglichkeit für Vielleserinnen und Vielleser geworden. Hier eine kleine Anleitung für neue Nutzerinnen und Nutzer.**

In Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken bietet die Gemeindebibliothek Wohlen das Angebot von E-Books und anderen elektronischen Medien über die «Onleihe» an. Sie finden die Medien unter: [www.dibibe.ch](http://www.dibibe.ch)

## Nutzbare Geräte

Die Nutzung ist auf folgende Art möglich:

- E-Reader (zum Beispiel Tolino), ein fürs Lesen von E-Books konzipiertes Gerät. Erhältlich im Onlinehandel (Weltbild/Orell Füssli/Melectronics/...)  
Geeignet für E-Books, weniger geeignet für E-Zeitschriften, E-Audio (Hörbuch) funktioniert hier nicht
- Auf dem iPad/Tablet oder Smartphone/iPhone mit dem Onleihe-App  
Alle Medienarten können gelesen und gehört werden, teilweise kleiner Bildschirm
- Auf dem PC mit dem Programm Adobe Digital Editions (Adobe ID erforderlich)  
Komplizierte Variante, gut geeignet für E-Zeitschriften und E-Zeitungen

Nicht alle Varianten sind gleich einfach zu bedienen. Wir empfehlen die Nutzung auf dem E-Reader oder auf einem mobilen Gerät. Das Lesen am PC können wir nur als Notlösung empfehlen. Der Lesekomfort leidet hier und auch die Einrichtung ist aufwendiger.

## Abonnement der Gemeindebibliothek Wohlen

Neben einem technischen Gerät benötigen Sie auch einen elektronischen Zugangscodex. Dieser ist in einem aktiven Konto unserer Gemeindebibliothek (gültige Familienkarte respektive gültiges dibiBE-Abo) enthalten. Sollten Sie noch kein Abo besitzen, melden Sie sich bei uns.

## Zugangsinformationen

Sie loggen sich, egal welche Variante Sie wählen, mit folgenden Grundangaben in dibiBE.ch ein:

- Heimatbibliothek: Hinterkappelen/Gemeindebibliothek Wohlen
- Ihre Kundennummer/Passwort: zwei erste Buchstaben des Nachnamens und zwei erste Buchstaben des Vornamens  
Beispiel: Muster Markus = Passwort: muma  
Sollte das Passwort nicht funktionieren, können wir dieses auf Wunsch auf diese Grundstellung zurücksetzen. Melden Sie sich bei uns.

## Weitere Informationen

Informationen zu den einzelnen Geräten, Handhabung, Funktionsweise finden Sie auf [dibiBE.ch](http://dibiBE.ch) oben rechts mit dem Hilfe-Feld.

Gerne helfen wir Ihnen – so gut wie möglich – auch aus der Ferne weiter. Melden Sie sich bei uns per Mail ([biblio.wohlen@bluewin.ch](mailto:biblio.wohlen@bluewin.ch)) oder sprechen Sie auf den Telefonbeantworter. Wir benötigen folgende Angaben von Ihnen: Namen und Telefonnummer/Welches Gerät nutzen Sie?/Haben Sie ein Konto bei uns oder wünschen Sie eines?/Besitzen Sie eine Adobe ID? (Wenn Ihnen dies nichts sagt – kein Problem.)

Martin Häsler, Leiter Gemeindebibliothek Wohlen



# Seit einem Jahr unterwegs mit älteren Menschen



REGIONALE  
FACHSTELLE  
ALTER

Seit einem Jahr leite ich die neugeschaffene Regionale Fachstelle Alter. In dieser Zeit konnte ich bereits viele lebenserfahrene Menschen kennenlernen und ein Netzwerk mit unterschiedlichen Institutionen, Organisationen und Menschen aufbauen, welche im Altersbereich tätig und wichtig sind. Ich war sehr viel unterwegs zu und mit Menschen. Das hat zunächst mit dem grossen Einzugsgebiet zu tun, das von Wohlen über Bremgarten, Kirchlindach, Meikirch bis nach Frauenkappelen reicht. Das liegt aber auch daran, dass ich die Menschen gerne in ihrem Lebensumfeld besuche und mir die Zeit nehme, ihnen zuzuhören und im gemeinsamen Austausch Lösungen und Möglichkeiten zu entdecken. Dabei hilft mir die Vernetzung mit den anderen Institutionen im Altersbereich (Pro Senectute, Spitex, Home Instead, Alters- und Pflegeheime, Entlastungsdienst, private Anbieter etc.), um eine entsprechende Unterstützung und passende Hilfeleistung vorschlagen und organisieren zu können.

## Anlaufstelle und Orientierungshilfe

Im Vordergrund meiner Arbeit steht der persönliche Kontakt sowie die Beratung und Begleitung der älteren Menschen bei Problemsituationen. Im laufenden Jahr soll deshalb eine Lösung gefunden werden, um die sichtbare Präsenz der Fachstelle Alter in den fünf Gemeinden zu verbessern.

Ich hatte mir für das vergangene Jahr vorgenommen, den älteren Menschen einen einfachen Zugang zu Informationen rund ums Thema Alter zu ermöglichen. Leider dauert dies länger, als ich gehofft hatte. Die eigenständige Website der Regionalen Fachstelle Alter ist nun aber im Aufbau und kann hoffentlich im Herbst aufgeschaltet werden. Und auch der Wegweiser, in dem die wichtigsten Adressen im Themenbereich Alter im Sinne einer Orientierungshilfe abgedruckt sind, nimmt allmählich Gestalt an.

## Ausblick auf kommende Themen

Zudem gibt es noch einige Themen und Aufgaben in der Altersarbeit, die in einem grösseren Zusammenhang und aus einer längerfristigen Perspektive heraus betrachtet werden müssen:



- **Neue Technologien fürs Alter**

Zusätzlich zum bewährten Notfallknopf am Handgelenk kommen weitere technologische Entwicklungen, die es den lebenserfahrenen Menschen erlauben, länger selbständig in ihrem Zuhause zu leben: Bildschirm zur Kontaktaufnahme mit Angehörigen und der Spitex, Bewegungssensoren rund ums Bett mit automatischem Notruf, Medikamentenschrank mit Erinnerungsfunktion, Einsatz von Spielkonsolen mit altersgerechter Software und vieles mehr. Mein Anliegen ist es hier, den älteren Menschen Wege zu öffnen, diese neuen Technologien kennenlernen und einsetzen zu können.

- **Gemeinschaftliches Wohnen im Alter**

Viele Menschen möchten möglichst lange in den vertrauten vier Wänden bleiben. Die Zeit zuhause ist aber nicht selten mit grosser Einsamkeit verbunden, da die nachbarschaftliche Unterstützung immer weniger greift. Private gemeinschaftliche Wohnformen im Alter könnten dieser Vereinsamung entgegenwirken: Alterswohngemeinschaften, Altershausgemeinschaften, Mehrgenerationenwohnen etc. Es ist wichtig, sich schon vor der Pensionierung mit diesen Wohnformen zu beschäftigen. Wer an solchen Modellen interessiert ist und eventuel sogar das eigene Haus dafür öffnen möchte, kann sich gerne bei mir melden.

- **Intragenerationelle Solidarität**

Häufig wird die fehlende Solidarität zwischen den Generationen beklagt, da die jüngere

Generation aus verschiedenen Gründen heute keine Zeit (mehr) hat. Wünschenswert ist deshalb eine verstärkte intragenerationelle Solidarität, indem Menschen ab 60 plus zur älteren Generation ab 80 schauen. Vielleicht führen die neuen gemeinschaftlichen Wohnformen auch zu einer vermehrten Solidarität in der Nachbarschaft. Wer also Lust hat, sich in diesem Sinne zu engagieren, kann sich gerne an mich wenden.

### **Sie bestimmen ganz allein**

Zum Abschluss möchte ich noch den Psychoanalytiker Peter Schneider zitieren, der jeweils am Mittwoch im «Bund» Fragen der Leserinnen und Leser beantwortet. Anfang März lautete die Frage: «Darf ich nach der Pensionierung einfach nichts tun?» Peter Schneider findet eine beruhigende Antwort: «So radikal das tönen mag: Was Sie nach Ihrer Pensionierung machen, dürfen Sie ganz allein bestimmen.» Egal, wie Sie Ihre lebenserfahrene Zeit gestalten möchten, ich begleite Sie gerne dabei.

Udo Allgaier, Leiter Regionale Fachstelle Alter  
Tel. 079 151 69 26

## Koordinationsstelle Neophyten

Die Gemeinde Wohlen koordiniert zukünftig im Siedlungs- und Landschaftsgebiet Bekämpfungseinsätze mit Freiwilligen nach dem Vorbild der Stadt Bern. Ab sofort können Sie sich bei Interesse über die Koordinationsstelle Neophyten melden und sich zur koordinierten Mithilfe bei Bekämpfungsmassnahmen informieren.

Wir freuen uns Sie kennenzulernen! Die Möglichkeit zu Einsätzen, nach den einschränkenden Corona-Bestimmungen, wird sich bestimmt ergeben.

Melden Sie sich unter Tel. 031 828 81 84 bei der Gemeinde. Sie erhalten Informationen:

- zu einzelnen Problempflanzen
- zur Entsorgung von invasiven Problempflanzen
- zu koordinierten Freiwilligeneinsätzen
- zu möglichen Flächenpatenschaften

Informieren Sie sich auch über [www.wohlen-be.ch](http://www.wohlen-be.ch) via den Zugang «Dienstleistungen» im Informationstool unter dem Buchstaben «I» zum Thema «Invasive Problempflanzen».

Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft



Auch Drüsiges Springkraut muss bekämpft werden.  
(Foto: Rosmarie Kiener)

Seniorenverein Wohlen

# Plauderbank am Wohlensee

**Schon seit drei Monaten steht nun die vom Seniorenverein Wohlen gestiftete Bank am Spazierweg beim See nahe bei der Wohleibrücke. Beim Vorbeigehen sieht sie aus wie jede andere Parkbank. Wer aber näher hinsieht oder sich darauf setzen will, bemerkt das Schild «Plauderbank».**

Eigentlich dienen ja auch viele andere Bänke der Begegnung von Menschen, aber oft möchte, wer sich darauf setzt, seine Ruhe haben. Die Plauderbank hingegen will die sozialen Kontakte speziell fördern. Wer hier sitzt, darf angesprochen werden. Jetzt – beim Verfassen dieses Artikels während der Corona-Epidemie – ist aber nicht die beste Zeit dafür. Wenn das Virus verschwunden ist, wird das Bedürfnis nach Kontakten und Gesprächen aber umso grösser sein.

Die ersten Bänke dieser Art (die «Happy to chat bench») sind in England entstanden, wo es unter

Premierministerin Theresa May sogar ein Einsamkeitsministerium gab. Dort scheint die Isolation – vor allem von älteren Menschen – noch ein grösseres Problem als anderswo zu sein. Zudem hat man festgestellt, dass, wer wenig Kontakt mit anderen Leuten hat, nicht nur häufiger krank, sondern auch vermehrt Opfer von Kriminellen wird.

Aber auch hierzulande sind Orte wichtig, die Begegnungen ermöglichen und Gemeinschaft fördern. Die Plauderbank am Wohlensee ist dazu nur ein erster kleiner Schritt. Hoffentlich führt sie dazu, dass man auch auf den benachbarten Bänken vermehrt miteinander ins Gespräch kommt. Und wer weiss, vielleicht stösst man dank der Initiative des Seniorenrats bald auch andersorts in der Gemeinde Wohlen oder in benachbarten Gemeinden auf Bänke, die zum Plaudern auffordern.

Walter Frei, Seniorenrat Wohlen



Leere Plauderbank:  
Das wird sich nach  
der Corona-Epidemie  
wieder ändern. (zvg)

# Ausräumung der Landschaft von der positiven Art ...

Nun sind sie endlich weg, die doppelreihig geführten Stromleitungen durch den Wohlener Weiler Steinisweg, der zwischen Murzelen und dem Wohlensee gelegen ist. Auf einer Länge von etwa 1,5 km führten sie für genau 100 Jahre die Elektrizität von Mühleberg herkommend durch unseren Weiler. Kein schöner Anblick aber notwendig. Vor allem die Menge der Stangen – mehr als 50 Stück auf 1,5 km – liess durch die Jahre manchen Jungbauern rot oder gar nichts mehr sehen, so liess ich mir erzählen: Nach durchfeierten Nächten Felder zu pflügen oder zu eggen, auf denen zu den existenten Masten noch die inexistenten Doppelgänger kamen, war ein oft schwieriges Unterfangen. So habe es dann schon mal bei blauem Himmel und Sonnenschein geblitzt, wenn die Leitungen durchs Tuschieieren der Masten mit Traktor oder Maschine in Schwingungen versetzt wurden und sich berührten ...

Wie mir ein Mitarbeiter der Räumungsfirma sagte, wurden ursprünglich alle Stangen mit dem Einsetzdatum versehen, jedes Jahr auf ihre Festigkeit geprüft und gegebenenfalls ersetzt. Beim Demonstrieren nun hätten sie tatsächlich noch eine perfekt erhaltene Holzstange aus dem Jahr 1921 gefunden.

Ich darf sicher im Namen aller hier im Dörfli sagen, dass uns die neue, unverbaute Sicht auf unsere Wiesen und Felder ausnehmend gut gefällt und auch unsere neuen Landpächter die hindernisfreien Felder zu schätzen wissen.

Ein herzliches Dankeschön an die Räumungsarbeiter. Die Arbeiten wurden äussert bodenschonend bei Minustemperaturen durchgeführt, so dass kein Landschaften entstand.

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, einmal nicht wissen, wo Ihr nächster Spaziergang Sie hinführen soll, kommen sie doch im Steinisweg vorbei. Etwa von Illiswil herkommend, führt Sie der Weg durchs schöne Spachgrabenbach-Tor mit seinen drei imposanten Buchen. Dann steht es Ihnen offen, eine grössere oder kleinere Runde durchs Dörfli und die angrenzenden Felder und Wälder in Angriff zu nehmen; eventuell sogar bis an den Wohlensee hinunter zu wandern und diesem entlang in die Eymatt und an der bewaldeten Südflanke des Hügelzuges wieder zurück zum Weiler Steinisweg.

Text und Fotos: Therese Schneider, Steinisweg



Vorher und nachher

## Besonderes aus dem Gemeindeleben

# Wohlener Chronik

### 25. Januar

Im Dorfzentrum von Uettligen soll dereinst die Vorschrift Tempo 30 gelten: So sieht es das Konzept für die Umgestaltung der Dorfdurchfahrt vor, welches öffentlich aufliegt. Auslöser für die Umgestaltung sind die Erschliessung der neu entstehenden Überbauung «Uettligen West» sowie der Verkehrsrichtplan der Gemeinde. So sagt Rowan Borter, Leiter der Gemeindebetriebe Wohlen gegenüber der «Berner Zeitung». Damit wollen Kanton und Gemeinde verkehrstechnische Defizite im Ortskern korrigieren. Beispielsweise soll es mehr Sicherheit geben für die Schulkinder, indem in der «Tempo 30»-Zone die Trottoirs verbreitert und die Fahrbahnbreite reduziert werden. Die Einfahrten ins Dorf sollen besser erkennbar und so die Geschwindigkeiten gesenkt werden.

Der verstorbene Weltraumforscher Johannes Geiss aus Hinterkappelen gilt als Vater des Sonnenwindsegels, das 1969 bei der ersten Apollo-Mondlandung von Astronaut Buzz Aldrin auf dem Mond aufgestellt wurde. (zvg)

### 27. Januar

«Book your pastor»: Pfarrer Heinz Wulf von der Kirchgemeinde Wohlen startet die ungewöhnliche Aktion erneut: Man kann bei ihm per Telefon oder per Mail einen Termin für ein Gespräch buchen, so wie man zum Coiffeur, zur Maniküre oder zur Physiotherapie geht oder den Kaminfeger bestellt. Die Gesprächsthemen können auch ganz ausserhalb von Kirche und Religion liegen, so heisst es in der Anzeige im «reformiert».

### 30. Januar

Er hat die Berner Weltraumforschung gross gemacht: Weltraumforscher und Vater des Sonnenwindsegels, Professor Johannes Geiss, stirbt im Alter von 93 Jahren. Er wohnte in Hinterkappelen und war in den späteren Neunzigern auch von der Quartierzeitung «Chappele-Poscht» porträtiert worden und noch im April 2017 ist über ihn ein grosser Artikel im «Gemeindeinfo» erschienen. Das Sonnenwindsegel, das kleinste Teile der Sonne mittels einer Folie auffängt, ist von seinem Team an der Universität Bern entwickelt worden. Es ging in die Geschichte der Weltraumforschung ein, als 1969 Apollo-11-Astronaut Buzz Aldrin das Segel nach der Landung auf dem Mond aufstellte. Das Sonnenwind-Experiment lieferte bahnbrechende neue Erkenntnisse zur Sonnenphysik wie auch zur Entstehung von Planeten.

### 30. Januar

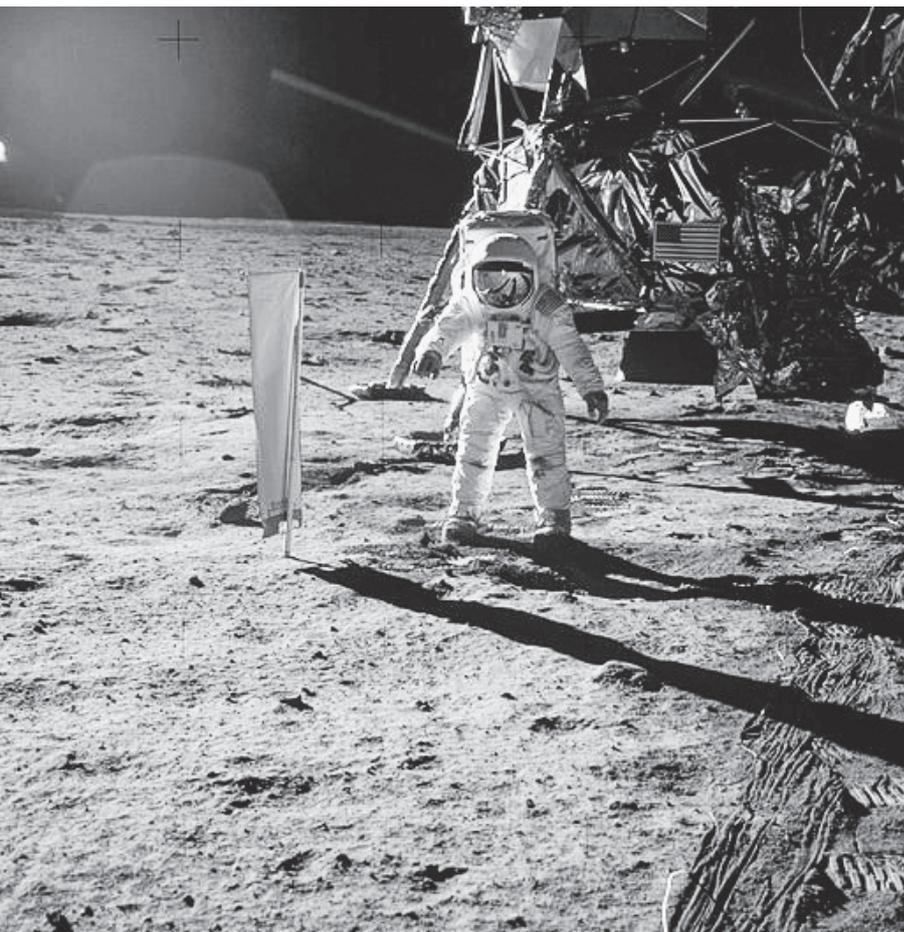
«Der Millionenflop»: So titelt die «Berner Zeitung» zu ihrem Bericht über die finanziellen Folgen der Fehlplanung von Kanton und Gemeinde in Sachen Uferweg am Inselrain bei Hinterkappelen. Nach einem jahrzehntelangen Verfahren sagte schliesslich das Bundesgericht im November 2018 klar Nein zum Uferwegprojekt. Alleine die Parteient-schädigungen belaufen sich nach neusten Zahlen auf 360 000 Franken. Weitere 749 000 Franken hat der Regierungsrat bereits im 2012 für die Ersatzmassnahme verabschiedet. Daran musste sich die Gemeinde mit rund 377 000 Franken beteiligen. Zusammen mit den Anwaltskosten für die Verfahren vor Verwaltungs- und Bundesgericht ergibt sich eine Summe von mindestens einer Million. Wie hoch die Rechnung abschliessend ausfällt, ist derzeit gemäss dem Kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) noch nicht definitiv bekannt.

### 4. Februar

Der Gemeinderat wählt Werner Haldemann aus Kirchlindach in die Oberstufenkommission Uettligen. Damit kann der seit längerem vakante Sitz der Gemeinde Wohlen in der Kommission wieder besetzt werden.

### 10. Februar

Was in Uettligen geht, sollte auch in Wohlen möglich sein: Nämlich die Einführung von Tempo 30 im Dorfzentrum. Gemäss «Berner Zeitung» sammelt eine kleine Gruppe von



Bewohnerinnen und Bewohnern aus Wohlen Unterschriften für eine Petition. Die Gruppe fordert den Gemeinderat auf, sich bei den kantonalen Stellen stark zu machen für Tempo 30 auf der Hauptstrasse im Dorfkern. Die Temporeduktion soll gelten auf der Hauptstrasse zwischen der Postautohaltestelle Gemeindehaus und dem Gasthof Kreuz sowie auf der Uettligenstrasse zwischen der Haltestelle Oberwohlen bis zur Einmündung in die Hauptstrasse bei der Landi.

### 13. Februar

Für Altpapier und -karton gibt es wegen des massiven Preiserfalls kein Geld mehr für die Gemeinde. Sie muss nun neu sogar für die Abgabe von einer Tonne Altpapier 15 Franken berappen. Der Gemeinderat genehmigt einen entsprechenden Vertrag mit dem Altpapier-Sortierwerk Alfabern AG. Für die Gemeinde entstehen Mindereinnahmen und Mehrausgaben von insgesamt 45 000 Franken. Die Kosten werden der Spezialfinanzierung Abfall belastet ohne dass die Gebühren erhöht werden.

### 17. Februar

Buschauffeur bei «BernMobil» statt Biobauer: Die «Berner Zeitung» schildert den Berufswechsel von Landwirt Peter Aeschlimann aus Uettligen und wie es dazu kam, dass er nach 25 Jahren seinen Beruf als Biobauer an den Nagel hängt und sich hinters Steuerrad setzte. Sein Berufswechsel hat damit zu tun, dass «BernMobil» vor einer grösseren Pensionierungswelle steht: Die Mitarbeitenden der «Baby Boomer»-Jahrgänge treten reihenweise in den Ruhestand. Alleine im letzten Jahr waren dies zusammen mit den übrigen Abgängen rund 10 Prozent des gesamten Fahrpersonals. Peter Aeschlimann ist einer von 74 im vergangenen Jahr neu angestellten Fahrern und Fahrerinnen.

### 18. Februar

Die bereits im «Anzeiger» ausgeschriebene ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 24. März wird gemäss Gemeinderat annulliert. Die bereits gedruckten Botschaften werden zur Makulatur: Grund dafür ist, dass der Vorprüfungsbericht des Kantons zur Zonenplanänderung für den Neubau der Tagesschule in Wohlen aufgrund eines Missverständnisses nicht rechtzeitig eintraf. Es blieb keine Zeit, fristgerecht die baurechtlichen Vorgaben für das Geschäft zu erarbeiten. Somit mache es auch keinen Sinn, einen Kredit zur Abstimmung vorzulegen, sagt Gemeindeschreiber Thomas Peter gegenüber der «Berner Zeitung». Über die für den 24. März vorgesehenen Geschäfte wird nun an der Juni-Gemeindeversammlung abgestimmt.

### 25. Februar

In der Galerie der Turnhalle in Uettligen werden in einer Ausstellung die fünf Projekte für die Überbauung «Uettligen West» der Bevölkerung vorgestellt. Sie sind aus dem Ideenwettbewerb hervorgegangen, den die Gemeinde durchgeführt hat. Aus den fünf Eingaben hat die Jury das Projekt «Villare» auserkoren. Es sieht sieben Gebäude vor, die sich über das Gelände am westlichen Ortsrand von Uettligen verteilen. Insgesamt sollen um die 70 bis 80 Miet- und Eigentumswohnungen entstehen, auch Räume für das Gewerbe und für Begegnung sind vorgesehen.

### 3. März

Die Corona-Pandemie wirft ihre Schatten voraus: Im Domicil «Hausmatte» wird wie in allen Heimen von Domicil der Zugang für Aussenstehende untersagt. Der Alltag der 70 Bewohnerinnen und Bewohner und der fast 80 Mitarbeitenden verändert sich schlagartig, «das Corona-Virus beherrscht seither unser Zusammenleben», so Esther Flückiger, Direktorin Marketing und Kommunikation bei Domicil. Die Massnahme sei unpopulär, doch es gehe darum, die besonders gefährdeten Bewohnenden zu schützen. Es wird alles getan, damit die Menschen mittels moderner Kommunikationsmittel mit ihren Liebsten in Kontakt bleiben können.

### 6. März

Auf dem Aspifeld südlich von Murzelen könnten dereinst drei Windturbinen von je 240 Metern Höhe den Strom für rund 10 000 Haushalte produzieren. Doch vorerst will die Windenergie Schweiz AG Windmessungen durchführen, um die gemessenen Winddaten mit den errechneten Werten zu vergleichen. Parallel zu den Windmessungen werden Abklärungen zum Artenschutz gemacht. Sie werden in den Umweltverträglichkeitsbericht einfließen. Dieser kann Auflagen zum Betrieb des Windparks vorsehen.

### 10. März

Auch in der Gemeinde Wohlen müssen infolge des Corona-Virus sämtliche Veranstaltungen abgesagt werden. Weil dies die Vereine in eine schwierige Situation bringt, beschliesst der Gemeinderat, dass sich die Gemeinde bei den geschuldeten Mietkosten für gemeindeeigene Veranstaltungsorte kulant zeigen will. Zu den ersten, die auf schriftliches Gesuch hin einen Mieterlass erhalten, zählen die Trachtengruppe Wohlen, der Kindergartenverein Uettligen für die abgesagte Kinderkleider- und Spielzeugbörse sowie eine Immobilienfirma für eine stornierte Eigentümerversammlung. Auch Anträge für die Mieten für das Lehrschwimmbecken in Hinterkappelen werden bei der Gemeinde erwartet.

**16. März**

Infolge der Coronavirus-Pandemie erklärt der Bundesrat die «ausserordentliche Lage» und ordnet landesweit die Schliessung aller Schulen und Kindergärten sowie Läden und Restaurants, Bars, Kinos, Fitnessstudios, Coiffeur- und Schönheitssalons ab Mitternacht an. Offen bleiben dürfen nur noch Lebensmittelläden, Arztpraxen, Drogerien, Apotheken, Bäckereien und die Post. Veranstaltungen dürfen keine mehr durchgeführt werden. Die Menschen sollen zu Hause bleiben. Damit wollen die Gesundheitsbehörden des Bundes erreichen, dass die heranrollende Welle von Neuinfektionen gedämpft und der Kollaps des Gesundheitswesens verhindert wird.

**19. März**

Eine Warteschlange vor dem Migros-Provisorium in Hinterkappelen: Im Kampf gegen die Verbreitung des Corona-Virus beschränken die Detailhändler ab heute gesamtschweizerisch die Anzahl der Kundinnen und Kunden, die sich gleichzeitig in ihren Läden aufhalten. Eine Person pro zehn Quadratmeter Ladenfläche ist die Vorschrift. In Hinterkappelen wie anderswo gibt es in den ersten Tagen ein Kartensystem zur Kontrolle der Anzahl Personen. Später wird umgestellt auf die Zählung mit elektronischen Geräten.

**21. März**

In die Haushalte flattert ein eindringlicher Aufruf zur Corona-Pandemie: Die Gemeinden Wohlen, Kirchlindach und Meikirch appellieren in einem Flyer an die Bevölkerung, sich zwingend an die Empfehlungen des Bundesrates zu halten und die Situation «sehr ernst» zu nehmen. Der «Notfallstab

Corona Gemeinde Wohlen» informiert zudem über wichtige Anlaufstellen und über die neuen Mahlzeitendienste des Restaurants Kreuz in Wohlen, des «Löwen» Illiswil, des Sozialprojekts «Culinaria Wohlen» und der Metzgerei Aeschlimann in Uettligen.

**21. März**

Der «Notfallstab Corona Gemeinde Wohlen» wird auf der Website der Gemeinde kurz beschrieben und erklärt. Er ist ein Teil der Notfallorganisation der Gemeinde und kommt im Fall einer Notlage zum Einsatz. Der Notfallstab in Sachen Corona wird gebildet von Gemeindepräsident Bänz Müller, Gemeindeschreiber Thomas Peter und von Nicolas Echaud, Leiter Schutz und Sicherheit.

**23. März**

Die von 407 Personen unterzeichnete Petition «Tempo 30 in Wohlen» wird von den Petitionären an Gemeindepräsident Bänz Müller überreicht. Mit der Petition will ein kleiner Trupp um Thomas Bornhauser aus Wohlen erreichen, dass wie in Uettligen auch im Dorf von Wohlen Tempo 30 eingeführt wird. Der Wunsch der Dorfbevölkerung nach niedrigeren Geschwindigkeiten im Dorfzentrum wurde von der Gruppe schon im vergangenen Spätsommer an den Gemeinderat herangetragen. Dieser wollte das Thema an der nun abgesagten Gemeinderats-Klausur behandeln.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).

Ungewohntes Bild um die Mittagszeit vor dem Migros-Provisorium: Seit dem 19. März beschränken die Grossverteiler Migros und Coop mit Eingangskontrollen die Anzahl der Kundinnen und Kunden, die sich gleichzeitig im Laden aufhalten dürfen. (Foto: Barbara Bircher)





Aus dem Wohleiner Fotoarchiv

## Weisch no ...

**Wer erinnert sich noch, wie man durch dieses Tor auf dem Foto oben aus und ein ging, und zu welchem Zweck? Wo ist es (noch heute!) und wozu gehört es?**

Mehr als vierzig Jahre sind es her, seit die ersten Gebäude des Primarschulhauses im Kappelenring erstellt wurden. Da im Frühjahr 1976 zum Schulbeginn die oberen Stockwerke mit den vorgesehenen Schulzimmern noch nicht fertig gebaut waren, jedoch zwei Klassen auf ihren Unterricht warteten, wurden die heutigen Werkräume einstweilen als zwei Klassenzimmer sowie ein Lehrerzimmer hergerichtet. Hans Markus Tschirren, von dem auch die drei Bilder stammen, organisierte und improvisierte mit viel Energie und Tatkraft alles, was für den Schulbetrieb notwendig war.

Schule halten und Bauarbeiten passten nicht immer optimal zusammen, vor allem was den Lärm anging. Als die Bauführung eines Tages ankündigte, dass morgen Erdarbeiten vor den Schulzimmern durchgeführt würden, organisierte Hans Markus Tschirren für den nächsten Tag kurzerhand einen Maibummel, um dem bevorstehenden Getöse auszuweichen. Es wurde ein wunderschöner Tag, und als alle frohgemut in die Schule zurückkamen, wurden sie gerade Zeugen, wie der Bagger vom Lastwagen abgeladen wurde, der am darauffolgenden Tag die Erdarbeiten vornehmen sollte...

Mittlerweile ist die Primarschule im Kappelenring 36 fester Bestandteil des Quartiers und Schauplatz unzähliger Veranstaltungen von der Gemeindeversammlung bis zu Quartierfesten geworden. Und Hans Markus Tschirren blickt heute mit einem

verschmitzten Lächeln auf sein Wirken zurück, als er unerschrocken seine Schulzimmer – mit beeindruckender Aussicht auf den zukünftigen Rasen sowie einen Bagger – organisierte.

An Abwechslung fehlte es ihm jedenfalls nicht: Er war gleichzeitig Schulleiter, Klassenlehrer und Hauswart.

Text: Dieter Profos, Kulturkommission Wohlen

Fotos: Hans Markus Tschirren





**Gemeinde Wohlen**

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen

Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45

info@wohlen-be.ch

[www.wohlen-be.ch](http://www.wohlen-be.ch)